

# GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN GEMEINDE  
VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH



Ev. Kirche Volberg  
Hoffungsthal



Christuskirche  
Forsbach



Versöhnungskirche  
Rösrath



Kolumbarium  
Kreuzkirche  
Kleineichen

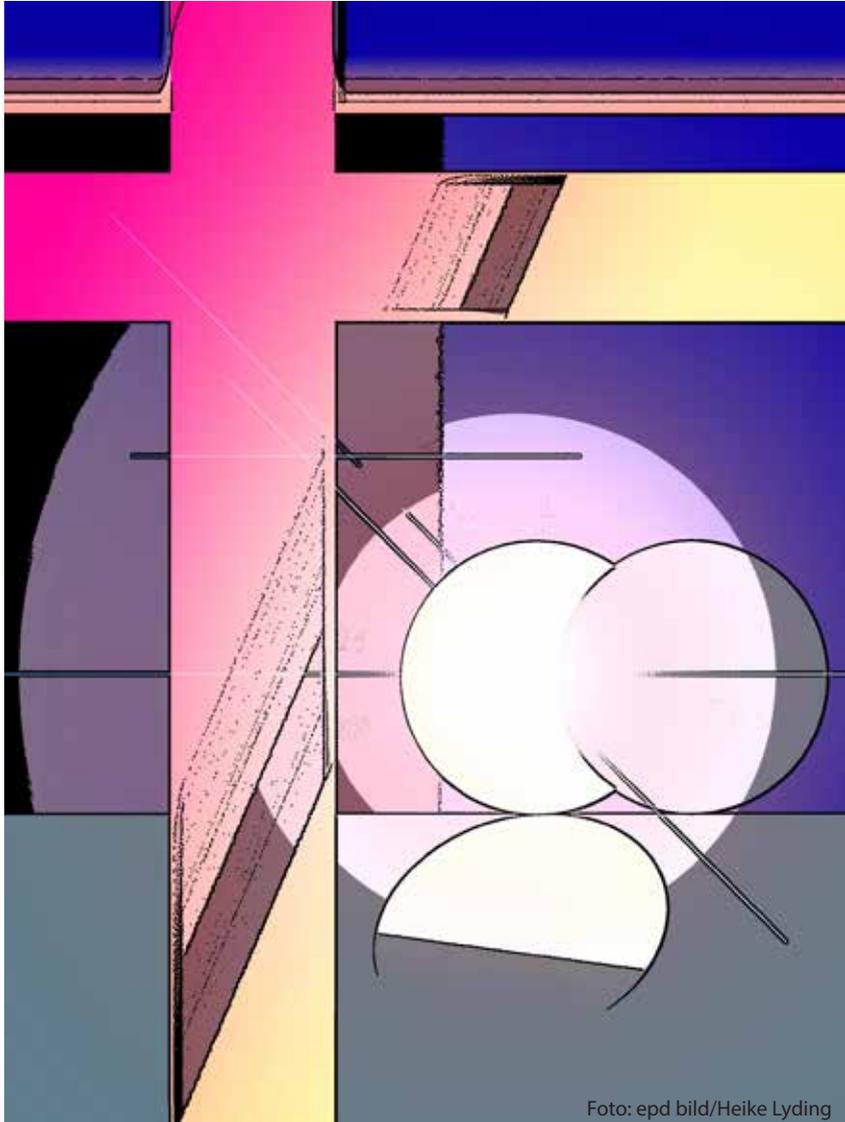


Foto: epd bild/Heike Lyding

**Ausgabe für März, April und Mai 2021**

## Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

**Kreissparkasse Köln,**  
 IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34  
 BIC COKSDE33  
 und  
 VR Bank eG Bergisch Gladbach-  
 Leverkusen  
 IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12  
 BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und Hilfe angewiesen!  
 Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.

### Aktueller Hinweis!

Alle in diesem Gemeindebrief angekündigten Veranstaltungen finden vorbehaltlich der jeweils geltenden Corona-Vorgaben statt!

### Impressum

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath.  
 Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Andrea Doll, Erika Juckel, Wolfgang Knupper, Heinz Röbig (rö), Anja Ruffer und Thomas Rusch. Ausgewählte Artikel aus dem Internetportal Gemeindemenschen.de sind mit dem Kürzel (gm) gekennzeichnet.

Verantwortlich: Anja Ruffer

Druck: Leo-Druck, 78333 Stockach. www.leodruck.com Auflage 4.400 Stück.

Sie können den Gemeindebrief unter <https://bit.ly/roesrath> abonnieren!

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: [www.evkirche-roesrath.de](http://www.evkirche-roesrath.de).

## Inhalt

**Themenschwerpunkt:  
 Das Kreuz – Mittelpunkt der Offenbarung**

Geistliches Wort	3
Das Kreuz - der Mittelpunkt der Offenbarung	6
Menschen	15
Besondere Gottesdienste	20
Konfirmation 2021	22
Kirchenmusik aktuell	25
Gemeindekreise	27
Kinderseiten	28
Dank der TAFEL RÖSRATH e.V.	30
Aus unseren Kirchenbüchern	33
Regelmäßige Veranstaltungen	36
Die letzte Seite	40

## Geistliches Wort

Liebe Gemeinde,

der Ihnen vorliegende Gemeindebrief beschäftigt sich mit dem „Kreuz“. Merkwürdig, dass man das Thema nicht schon früher gewählt hat, dachte ich mir, denn das Kreuz als Symbol des Christentums ist in unserer Gesellschaft noch immer allgegenwärtig, und das nicht nur in Kirchen, auf Berggipfeln, Kirchtürmen, auf Gräbern und Todesanzeigen. Das Kreuz wird von vielen Menschen selbst dann als Schmuck getragen, wenn sie mit dem Christentum selbst gar nichts anzufangen wissen. Doch wie und wann wurde das Kreuz überhaupt zum zentralen Symbol der Christenheit? Schon gleich zu Anfang oder erst im Laufe von 2000 Jahren Kirchengeschichte? Das zu beantworten, hatte ich mir als Ausgangsfrage für dieses geistliche Wort vorgenommen und schon bald bei den ersten Recherchen feststellen müssen, wie schwierig dazu die historische Quellenlage über weite Strecken ist.

Jesus Christus ist am Kreuz gestorben, so bezeugt es das Neue Testament. Paulus entwickelt dazu eine ausgefeilte Kreuzestheologie und schreibt, dass wir durch Jesu Christi Kreuzestod von allen Sünden befreit Anteil haben am ewigen Leben, so wir an ihn glauben. Das galt für Christ\*innen schon damals und das gilt auch noch heute. Doch welche Christin / welcher Christ hat diese Aussage als Erste / als Erster zum Anlass genommen, ein Kreuzeszeichen um den Hals zu tragen bzw. den Altar oder den Abendmahlstisch mit einem Kreuz zu schmücken?

Soweit ich herausfinden konnte, spielte das Kreuzeszeichen in den ersten drei Jahrhunderten nach Christi Tod und Auferstehung in den christlichen Gemeinden keine Rolle. Kein Grab, kein antikes Fundstück, das mit einem christlichen Kreuz verziert gewesen wäre. Bloß ein Spott-Graffito aus einer römischen Kaserne wurde in der Nähe des Palatin-Hügels in Rom gefunden, darauf abgebildet ein Kreuz, an dem ein Mensch mit einem Eselskopf hängt. Darunter auf Griechisch geschrieben: Alexamenos betet seinen Gott an!



Nachdem die ersten drei Jahrhunderte zum Thema Kreuzesdarstellungen nichts hergegeben hatten, erwartete ich mir dann eine größere Popularität des Kreuzes ab dem 4. nachchristlichen Jahrhundert, denn damals war Kaiserin Helena, Mutter Kaiser Konstantins, mit 76 Jahren nach Palästina aufgebrochen, um das wahre Kreuz Christi aufzufinden. Doch obwohl sie Teile des Kreuzes, ob echt oder un-



Foto: (bi)

echt sei dahingestellt, tatsächlich mit nach Rom gebracht hat, änderte das an der extrem geringen Verwendung von Kreuzesdarstellungen nichts. Noch viele Jahrhunderte sollte es dauern, bis das Kreuz seine alle anderen christlichen Symbole überragende Stellung gefunden hatte. Ein herausragender Beleg für den Anfang dieses Prozesses der Kreuzverehrung ist das Gerokreuz im Kölner Dom, entstanden kurz vor dem Jahr 1000.

Und heute, tausend Jahre später, am Beginn des 3. nachchristlichen Jahrtausends, fragt man sich, wohin wird die Entwicklung gehen? Das Kreuz ist augenscheinlich auf dem Rückzug und ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung möchte es aus der Öffentlichkeit komplett verbannen. Wie gehen wir als Christ\*innen damit um?

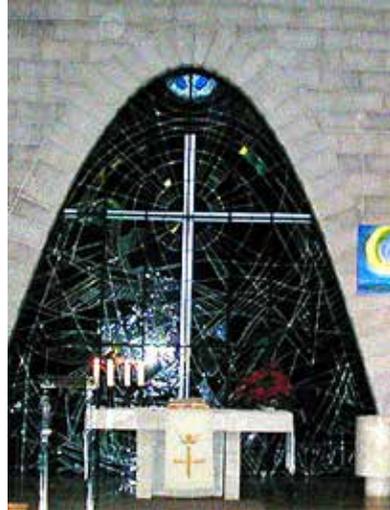
Paulus hat in den Eingangsworten seines 1. Briefes an die Korinther formuliert, welche seligmachende Kraft vom Kreuz für uns Christ\*innen ausgeht.

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.“

1. Korinther 1,18

Für mich heißt das: Gleich, was die Welt auch über das Kreuz denkt und davon hält, für uns als Christ\*innen bleibt es zentrales Symbol unseres Glaubens. Es steht für die Verheißungen Jesu Christi, der uns Trost im Leiden und Kraft und Hoffnung in Bewährungsproben zuspricht.

Als Christ\*innen sind wir aufgefordert, uns immer wieder den Herausforderungen dieser Welt zu stellen und aus unserem Glauben heraus Antworten auf drängende ethische und gesellschaftliche Fragen zu geben. Trotz aller Anfeindungen und Schmähungen, wie das Alexamenos-Graffito eine ist und wie es sie bis heute in ähnlicher Weise gibt, dürfen wir also dennoch mutig und voller Zuversicht in die Zukunft schauen, so wie das auch Alexamenos sicherlich damals auch getan hat.



Pfarrer Armin Kopper

## „Das Kreuz ist die Mitte der Offenbarung“

... eine verblüffende Aussage ist das. Getroffen wurde sie von Joseph Ratzinger (heute der emeritierte Papst Benedikt) in seiner überaus lesenswerten „Einführung in das Christentum“. Ein entsetzlich grausames Marter- und Tötungsinstrument soll also das Zentrum der christlichen Heilslehre bilden?

Der folgende Versuch, diese Aussage verstehend nachzuvollziehen, kann nur sehr unvollständig sein. Eine Aufarbeitung des 2000jährigen theologischen Ringens um die Wahrheit hinter dem Kreuzesgeschehen wäre ein Lebensprojekt. Und könnte doch die göttliche Wahrheit nur sehr begrenzt enthüllen.

Das Kreuz Jesu – ein Mysterium von Anbeginn. Mit den Worten „denn sie wissen nicht, was sie tun“, bat Christus Gott, seinen Vater, um Vergebung für seine Peiniger. Laut Ratzinger lässt es sich „letztlich nicht in Formeln unseres Verstandes zerlegen“. Und erläutert in seinem Werk „Jesus von Nazareth“: „Das Dunkel, die Unlogik der Sünde und die für unsere Augen übergroße Heiligkeit Gottes treffen sich im Kreuz, und das übersteigt unsere Logik.“ Dennoch aber findet er zu der hier als Überschrift zitierten Überzeugung.

Was würden Menschen bei einer Umfrage vor einer Kirchentür zum Thema des Sinns des Leidensweges Christi vermutlich sagen? „Er starb für uns Men-

schen, damit Gott uns unsere Sünden vergibt“ – so in etwa dürfte die häufigste Antwort lauten.

Das sich darin ausdrückende „christliche Allgemeinbewusstsein“ sei, so sinngemäß Ratzinger, nicht verkehrt, aber einseitig und führe leicht zu Missverständnissen. Die vor ca. 1000 Jahren von Anselm von Canterbury entwickelte Sühnetheologie habe im Abendland immer ausschließlicher das Bewusstsein bestimmt: „Durch die Sünde des Menschen, die sich gegen Gott richtete, wurde die Ordnung der Gerechtigkeit unendlich verletzt, Gott unendlich beleidigt ... Entsprechend dem Maß der Beleidigung ist aber eine unendliche Wiedergutmachung nötig“ (Einführung in das Christentum).

Weil der endliche Mensch dazu nicht in der Lage war, hat gemäß dieser Sühnetheologie Gott selbst mittels seines Sohnes Jesus Christus das Unrecht bereinigt. Ratzinger merkt dazu an: „So erscheint es den Menschen als Ausdruck einer Haltung, die auf einem genauen Ausgleich zwischen Soll und Haben besteht.“ Damit „drängt sich dem Bewusstsein geradezu die Vorstellung auf, der christliche Glaube an das Kreuz stelle sich einen Gott vor, dessen unnachsichtige Gerechtigkeit ein Menschenopfer, das Opfer seines eigenen Sohnes verlangt habe. Und man wendet sich mit Schrecken von einer Gerechtigkeit ab,

deren finsterner Zorn die Botschaft von der Liebe unglaublich macht.“

Diesen Sühnegedanken hob beispielsweise auch Martin Luther hervor, ließ im Kreuzesgeschehen aber auch das Element der Liebe anklingen. So etwa im Liedvers: „Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an.“

Der Heidelberger Katechismus, die bald nach Luthers Tod entstandene bis heute gültige Bekenntnisschrift der reformierten Kirchen, verkündet, dass Christus als menschengewordener Gott die Erlösung von der Sünde „mit seinem teuren Blut erkaufte“ habe. Ganz im Sinne Ratzingers merkt Nikolaus Schneider, ehemaliger Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, in einem Vortrag an: „Hier findet wieder die Metapher des Lösegeldes Verwendung. Diese Vorstellung hindert noch immer viele Menschen daran, die Liebe Gottes in Kreuz und Auferstehung zu entdecken.“

Nicht zuletzt wohl deshalb haben maßgebliche Theologen unserer Zeit aus beiden Konfessionen besonders diese Liebe herausgestellt. Aus der gefundenen Fülle nur wenige prägnante Zitate: „Welchen Wert muss der Mensch in den Augen des Schöpfers haben, wenn er verdient hat, einen solchen und so großen Erlöser zu haben.“ (Papst Johannes Paul II)

„Die Liebe Gottes ist deshalb erlösend und neuschaffend, weil Gott nichts gewinnt und nichts verliert, wenn er sich

uns im Kreuz und in der Auferstehung seines Sohnes mitteilt.“ (Kardinal Gerhard Ludwig Müller)

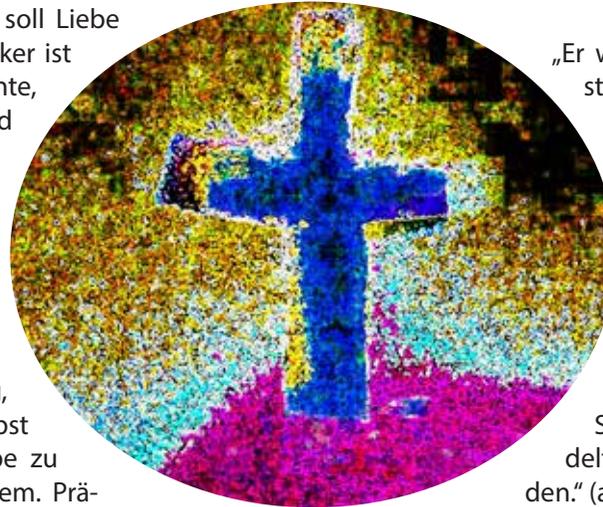
„Nicht seine Feinde, sondern er selbst bestimmt, wann er sein Leben für seine Freunde hingibt. Erst dadurch wird ja sein Leiden Ausdruck seiner Liebe statt des Hasses seiner Feinde.“ (Engelbert Recktenwald, katholischer Theologe)

„Christus gab sich selbst, weil Gott die Welt so sehr liebte, nicht damit er sie erst als Folge des Kreuzesgeschehens liebte.“ (Rat der EKD)

„Wie kann und wie soll Liebe zeigen, dass sie stärker ist als alle Todesmächte, wenn sie Leiden und Tod vermeidet? ... Am Kreuz zeigt sich, was Gott für uns ist. Es zeigt sich in dem, was Gott für uns tut: Er nimmt das, was uns von ihm trennt, weg, indem er es sich selbst zumutet – aus Liebe zu uns Menschen.“ (ehem. Präses Nikolaus Schneider)

Besonders eindrucksvolle Sprachbilder für die sich mit dem Kreuz offenbarende Liebe Gottes findet Joseph Ratzinger. Eine kleine Auswahl:

„In der Passion Jesu berührt der ganze Schmutz der Welt den unendlich Reinen, die Seele Jesu Christi und damit den Sohn Gottes selbst. Wenn sonst das Unreine durch Berührung das Reine ansteckt und verunreinigt, so ist es hier



umgekehrt: Wo die Welt mit all ihrem Unrecht und ihren Grausamkeiten, die sie verunreinigen, in Berührung tritt mit dem unendlich Reinen – da ist er, der Reine, zugleich der Stärkere. In dieser Berührung wird wirklich der Schmutz der Welt aufgesogen, aufgehoben, umgewandelt im Schmerz der unendlichen Liebe. Weil im Menschen Jesus das unendlich Gute da ist, ist in der Weltgeschichte nun die Gegenkraft zu allem Bösen gegenwärtig und wirksam.“ (aus Jesus von Nazareth)

„Er wollte nicht leidlos sterben, sondern er wollte das Leiden dieser Welt in das Mitleiden der Liebe hineintauchen und es so vor Gott stellen. Denn nur im Mitleiden kann Schmerz verwandelt und erlöst werden.“ (aus Predigten)

„Eine Religion und eine Weltanschauung, die den Menschen nichts zu sagen hätte, wenn sie im Leiden sind, hat ihnen überhaupt nichts zu sagen ... Deswegen ist es von innen her notwendig, dass Gott uns als Leidender begegnet ist und von da her seine rettende Liebe aufgeht unter uns.“ (aus Predigten)

Dem Zeugnis der Bibel kann entnommen werden, dass Gott die Sünde hasst, aber den Sünder liebt. Dass er vollkommene Gerechtigkeit und vollkommene Liebe verkörpert. Dass er sich genötigt sah, die Gerechtigkeit gegen das Böse in der Welt zur Geltung zu bringen. Und dass er dann aber das daraus notwendig folgende Leiden der „Ungerechten“ in seinem neuen Bund mit den Menschen selbst auf sich nimmt – im Leiden und Sterben als menschengewordener Gott Jesus Christus am Kreuz.

Das „Für uns“ des Todes Christi hat nach Nikolaus Schneider doppelte Bedeutung: „anstelle von uns“ und „zugunsten von uns“. Ersteres meint: Er springt sozusagen für uns sündige Menschen ein, die im Namen der Gerechtigkeit den Tod verdient hätten. Und Zweites: Er überwindet den Tod, damit wir erlöst sind und ewiges Leben haben können.

Daraus zieht Schneider einen Schluss, der dem eingangs zitierten Satz Ratzingers sehr nahe kommt: „Ja, der Weg Gottes zu uns Menschen führt über das Leiden und Sterben Jesu.“ Und wie eine Verdeutlichung von Ratzingers Aussage klingt die von Martin Luther vor gut 500 Jahren ausgesprochene Überzeugung, „dass im gekreuzigten Christus die wahre Theologie und Erkenntnis Gottes liegt.“

Ulrich Brodersen

Grafik: Pfeffer

## Das Kreuz, das Pluszeichen der Liebe Gottes

„... wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Dummheit“ (1. Korintherbrief 1, 23). So erlebte Paulus die Reaktion auf seine Predigten über Jesus Christus. Ja, das Kreuz „theologisch“ oder „intellektuell“ zu erklären, zu deuten oder zu predigen, war damals und ist heute noch für Zeitgenossen ein Ärgernis oder eine Dummheit.

Paulus erklärt auch, warum das so ist: „Dass Jesus Christus am Kreuz für uns starb, muss freilich all denen, die verlorengehen, unsinnig erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren gerade durch die Botschaft vom Kreuz die ganze Macht Gottes. Es ist wie Gott gesagt hat: „Bei mir zählt nicht die Weisheit der Welt, nicht die Klugheit der Klugen. Ich werde sie verwerfen (Jesaja 29,14). ... Deshalb beschloss er, alle zu retten, die einer scheinbar so unsinnigen Botschaft glauben.“ (1. Korinther 1,18ff nach einer modernen Übersetzung)

Das Kreuz – ein Ärgernis und eine Dummheit – wenn ich ehrlich bin, kann ich diesem Urteil, genau wie Paulus, intellektuell kaum etwas entgegensetzen außer meinem Glauben.

Und mein Glauben deutet das Kreuz als das „Liebeszeichen“ Gottes.

Ich möchte Ihnen die Frage stellen: Für wen würden Sie Ihr Leben hergeben – sich opfern? Diese Frage stellt man sich zwangsläufig, wenn man eines der

bekanntesten Werke Friedrich Schillers liest: Die Bürgschaft:

Der Tyrannenmörder Möros, dessen Attentatsversuch gegen den Tyrannen Dionys scheitert, wird von diesem zum Tode verurteilt. Möros bittet um Aufschub, um eine Familienangelegenheit zu klären. Für ihn geht dessen Freund als „Bürge“ ins Gefängnis und ist bereit, sollte die Familienangelegenheit binnen drei Tagen nicht geklärt und Möros zurück sein, an seiner Stelle zu sterben. Ein bewegendes Stück – am Ende wird der Tyrann durch diese Freundesliebe verändert: „Und (der Tyrann Dionys) blicket sie lange verwundert an. Drauf

spricht er: „Es ist euch gelungen, Ihr habt das Herz mir bezwungen, und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn, so nehmet auch mich zum Genossen an. Ich sei, gewährt mir die Bittte, In eurem Bunde der Dritte.“

Für wen wäre ich bereit, mein Leben zu opfern? – mit Gewissheit nur für einen Menschen, den ich liebe: Denn also hat Gott die Menschen geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Und so ist das Kreuz für mich das Pluszeichen (positive Zeichen) der Liebe Gottes – Gottes Liebeszeichen für uns. Ich wünsche Ihnen, dass diese Liebe Sie trägt.  
Thomas Rusch



## Das Rote Kreuz

Wir schreiben den 24. Juni 1859, als der Schweizer Kaufmann Henry Dunant auf seinem Weg zu Napoleon III. Castiglione delle Stiviere in Italien erreicht. Die Entscheidungsschlacht im Sardischen Krieg zwischen dem Kaisertum Österreich und dem Königreich Piemont-Sardinien sowie dessen Verbündetem Frankreich tobt nur wenige Kilometer entfernt in Solferino auf einer Front von 24 km. An Straßenrändern, auf Plätzen und in Kirchen liegen verwundete Soldaten in verschiedenen Uniformen. Dunant schafft es, die Zivilbevölkerung zu motivieren und den Verletzten ungeachtet ihrer Nationalität Hilfe zukommen zu lassen.

Seine Idee, freiwillige Helfer auszubilden, deren Neutralität anerkannt wird, führt 1863 zur Bildung des Roten Kreuzes. Das Zeichen wird die umgekehrte Flagge der Schweiz, das Rote Kreuz auf weißem Grund.

Sieben Grundsätze gewährleisten, dass fortan das Rote Kreuz in über 190 Ländern der Welt tätig werden kann. 1.) Menschlichkeit: Wir dienen Menschen, aber keinem System. 2.) Unparteilich-

keit: Wir versorgen das Opfer, aber genauso den Täter. 3.) Neutralität: Wir ergreifen die Initiative, aber niemals Partei. 4.) Unabhängigkeit: Wir gehorchen der Not, aber niemals dem König. 5.) Freiwilligkeit: Wir arbeiten rund um die Uhr, aber niemals in die eigene Tasche. 6.) Einheit: Wir haben viele Talente, aber nur eine Idee. 7.) Universalität: Wir achten Nationen, aber keine Grenzen.

Da das Kreuz im Schutzzeichen von einigen Staaten religiös gedeutet wird, fügt man ein weiteres Symbol, den „Roten Halbmond“ hinzu, um auch in muslimischen Ländern Menschen helfen zu können. Israel möchte sich mit beiden Symbolen nicht identifizieren und so wird zusätzlich 2006 der „Rote Kristall“ als Schutzzeichen eingeführt.

Im Mittelpunkt steht immer die Liebe zum Menschen und das Bestreben, überall Zugang zu Hilfsbedürftigen zu erhalten. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (3. Buch Mose 19, Vers 18; Matthäus 19, Vers 19) und der Grundsatz der Menschlichkeit im Roten Kreuz, haben das Ziel, Leiden zu lindern, Menschen zu trösten und zu helfen, wo immer es möglich ist. Menschlichkeit beginnt schon bei Rücksichtnahme und Verzicht, besonders in Zeiten von Corona, damit andere gesund bleiben.

Ingeborg Schmidt



## Krippe und Kreuz – aus gleichem Holz

Am Kreuz scheiden sich die Geister. Nach Apostel Paulus mit dramatischen Konsequenzen: „Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.“ (1. Korinther 1,18)

Torheit trifft auf Spott und Zynismus – mindestens. Das begann schon unmittelbar bei der Kreuzigung mit der Inschrift „König der Juden“. Dazu Joseph Ratzinger (der emeritierte Papst Benedikt): „Dieser Spott war die eigentliche Wahrheit. Das Tragische der Menschen liegt darin, dass sie die Wahrheit bloß wie einen Spott betrachten“ (aus Predigten).

So auch bei der (lt. Heinz Josef Algrmissen, ehem. Bischof von Fulda) ältesten Darstellung Jesu Christi als Gekreuzigten in „einer kleinen Ritzzeichnung aus dem antiken Rom. Sie zeigt einen Gekreuzigten mit Eselskopf und vor ihm einen Menschen mit zum Gebet erhobenen Händen. Darunter steht: „Alexamenos betet Gott an““

Richard Dawkins, der Religion nicht nur für dämlich, sondern auch für schädlich hält, bezeichnet das christliche Kreuz in seinem Weltbestseller „The God Delusion“ (deutsche Ausgabe: „Der Gotteswahn“) als „Sadomasochismus“. Und zitiert zustimmend einen Gesinnungsgenossen: „Wäre Jesus vor zwanzig Jahren getötet worden, dann würden die katholischen Schulkinder heute kein Kreuz, sondern einen kleinen elektri-

schen Stuhl am Hals tragen.“

Vom entgegengesetzten Ende des Glaubens- und Meinungssektors nochmals der Apostel Paulus: „Gott hat in Christus den Kosmos mit sich versöhnt.“ (2. Korinther 5,19). Joseph Ratzinger knüpft daran mit den Worten an: „Aber das Kreuz auf dem Berg wurde zum Zeichen der Erlösung, gleichsam zum Weltenbaum und zur Weltenachse, die Himmel und Erde zusammenhält.“ (aus Predigten).

Ein „Kreuz mit dem Kreuz“ haben heutzutage aber nicht nur militante Atheisten, sondern auch Viele, die eher indifferent als feindlich zum christlichen Glauben stehen. Mögliche Gründe für verbreitetes Unverständnis, Unwillen oder auch Ignoranz beschreibt der evangelische Religionspädagoge Bernhard Dressler in einem Vortrag über „Karfreitag – ein sperriger Feiertag“. So stoße „die Botschaft von der Schuldverstrickung des Menschen gegenüber Gott auf Widerstand, auf den Willen zur Selbstmächtigkeit“. Und infolge „der Verdrängung von Leid und Tod als Kränkung des menschlichen Souveränitätsbedürfnisses“ störe „die der Kreuzigung anhaftenden Schande, die es unzumutbar macht, darin eine Offenbarung Gottes erkennen zu sollen.“

Beim „Kruzifix-Urteil“ des Bundesver-

fassungsgerichts sei es z. B. auch um das Motiv klagender Eltern gegangen, „ihrem Kind im Interesse seiner psychischen Gesundheit die bildliche Darstellung eines Sterbenden bzw. eines gefolterten Toten nicht zumuten zu dürfen. Hier war in pädagogischer Absicht so etwas wie ein Perversionsverdacht im Spiel.“

Die von Dressler zitierte Anmerkung einer Schülerin, „wegen meiner paar

kleinen Sünden hätte Jesus nicht sterben müssen“, kommentiert er als Ausdruck einer verbreiteten „Unschuldillusion“, welche „die Unterscheidung zwischen „Sünden“ als moralische Verfehlung und der „Sünde“ als einer Grundverfassung des menschlichen Lebens“ verkenne.

Weihnachten als „das Wunder der Menschwerdung Gottes“, so Dressler, sei den Menschen „weniger anstößig

als das Kreuz“, obwohl „freilich auch die Krippe aus dem gleichen Holz wie das Kreuz“ ist. „Ein Gott, der bettelarm zur Welt kommt ..., ist kaum weniger lachhaft als ein Gott, der den Verbrechertod stirbt.“

Nicht weniger prophetisch als der Apostel Paulus war Platon, der große Philosoph des antiken Griechenland, als er die Kreuzigung Jesu quasi voraussagte. Dazu Joseph Ratzinger: Platon „fragt sich in seinem Werk über den Staat, wie es wohl um einen ganz und gar gerech-

ten Menschen in dieser Welt bestellt sein müsste. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, dass die Gerechtigkeit eines Menschen erst dann vollkommen und bewährt sei, wenn er den Schein der Ungerechtigkeit auf sich nehme, denn dann erst zeige sich, dass er nicht der Meinung der Menschen folgt, sondern allein zur Gerechtigkeit um ihrer selbst willen steht. So muss also nach Platon der wahrhaft Gerechte in dieser Welt ein Verkannter und Verfolgter sein.

Ja, Platon scheut sich nicht, zu schreiben: „Sie werden denn sagen, dass der Gerechte unter diesen Umständen geißelt, gefoltert, gebunden werden wird, dass ihm die Augen ausgebrannt werden und dass er zuletzt nach allen Misshandlungen gekreuzigt werden wird...“ Dieser Text, 400 Jahre vor Christus niedergeschrieben, wird einen Christen immer wieder tief bewegen“ (Einführung in das Christentum).

Für Gläubige, denen die verbreitete Verkennung und Verächtlichmachung dessen, was ihnen heilig ist, Seelenschmerz bereitet, hält der Apostel Paulus tröstende Worte bereit: „Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.“ (1. Korinther 1,25) Und schließlich ist ja dieses Kreuz – den Spöttern und Zynikern dieser Welt zum Trotz – als starkes Zeichen göttlicher Weisheit, Schwachheit und Liebe zum berühmtesten Logo der Menschheitsgeschichte geworden.

Ulrich Brodersen



Foto: (rö)

## Warum wurde das Kreuz im Bürgersaal der Stadt Rösrath abgehängt?

Wolfgang Knupper hat dazu Marcus Mombauer befragt. In dessen Amtszeit als Bürgermeister hat Marcus Mombauer das Kreuz im Bürgersaal abhängen lassen. Wir stellen heute die Frage nach dem Warum.

**Herr Mombauer, das Kreuz hing über viele Jahre im Bürgersaal der Stadt Rösrath. Als es abgehängt wurde, haben Sie damals in der Presse erklärt, es sei Ihnen nicht leichtgefallen, das zu tun. Warum hatten Sie damit Probleme?**

Das im Vergleich zum großen Ratssaal recht kleine Holzkreuz war ein Geschenk anlässlich einer Visitation unseres Weihbischofs Ansgar Puff im Beisein von Pfarrer Gerards in meinem Bürgermeisterbüro. Dieses geweihte Kreuz blieb im Ratssaal über Jahre offenbar unentdeckt und sorgte in meinen Augen für einen sehr guten Geist und beste Entscheidungen im Stadtrat, wie auch in den Ausschüssen.

**Wie ist es überhaupt dazu gekommen? Auf wessen Initiative wurde das Kreuz abgehängt und mit welcher Begründung?**

Die Initiative ging von der Parteivorsitzenden der Grünen aus, die mich anlässlich einer Ratssitzung aufforderte, das Kreuz im Ratssaal abzuhängen. Die Begründung lautete, dass man un-

ter dem Kreuz nicht mehr tagen werde.

**Ist es aus Ihrer Sicht mit dem staatlichen Neutralitätsgebot vereinbar, dass in Amtsräumen christliche Kreuze hängen?**

Ja, das ist es. Das Kreuz ist ein Symbol der christlichen Werte unserer Kultur, das m. E. auch in der Öffentlichkeit dargestellt werden darf.

**Wofür soll Ihrer Meinung nach das christliche Kreuz in den Amtsräumen stehen, vom Standesamt und Gericht bis zum Ratssaal?**

Als gläubiger Christ erkenne ich darin eine enge Verbundenheit mit christlichen Vorstellungen. Ich glaube, dass die Kreuzigung an einem Kreuz stattfand; demnach symbolisiert das Kreuz für mich die Verbindung zwischen dem Irdischen (waagerechte Achse des Kreuzes) und dem Himmlischen (senkrechte Achse des Kreuzes). Oder anders: das Kreuz symbolisiert zum einen den Opfertod Jesu Christi, zum anderen die Verbundenheit des Menschen mit der Erde und den Mitmenschen (waagerechte Achse des Kreuzes) sowie



Foto: privat

mit dem Göttlichen (senkrechte Achse des Kreuzes). Beide Richtungen stehen auch für die beiden Seiten der Schöpfung: Himmel und Erde, Geist und Materie, Seele und Leib, das Weibliche und das Männliche. Letztlich macht es (auch) im Ratssaal die Verbundenheit der Menschen untereinander und unsere Verantwortung gegenüber allem Irdischen (der Stadt) deutlich.

**Und am Ende noch eine sehr persönliche Frage zu Ihrer Abwahl als Bürgermeister der Stadt Rösrath im September 2020 nach 12 Jahren erfolgreicher Amtszeit. Helfen Ihnen bei der Bewältigung dieser gewiss nicht einfachen Situation christlicher Glaube und Gottvertrauen?**

Absolut. Der Glaube an Gott war und ist für mich eine sehr starke positive Kraft. Nun auch auf meinem künftigen Weg. Alles Irdische ist uns doch nur auf Zeit anvertraut. Und politische Ämter ohnehin. Letzteres war auch mir bewusst. Wir sind verantwortlich für die Schöpfung. In Verwaltung und Politik, aber auch eine jede und ein jeder als Individuum privat.

Dieses Wissen zu verinnerlichen hilft,

auch Rückschläge zu verarbeiten. Mein Motto war stets, dass man nicht weiß, wofür das vermeintlich Schlechte gut ist. Insofern freue ich mich auf neue Herausforderungen.

Ich könnte heute schon ein Buch darüber schreiben, welche positive Begegnungen mir nach dem 27. September widerfahren sind...Das Leben ist span-



nend. Lassen wir uns mit Gottes Gnade darauf ein.

Das Interview mit Marcus Mombauer führte Wolfgang Knupper im Dezember 2020

# Blaues Kreuz

Eine weitere Organisation mit dem Wort Kreuz im Namen ist das Blaue Kreuz. Es wurde im Jahr 1877 in der Schweiz von Louis-Lucien Rochat, einem freikirchlichen Pfarrer, gegründet. 1885 entstand der erste deutsche Verein. Aktuell ist der Verband in Wuppertal und die nächste Niederlassung in Köln ansässig. Nach seiner Herkunft ist das Blaue Kreuz eine evangelische Organisation, das katholische Pendant dazu ist der Kreuzbund.

Das Kreuz als Symbol steht zum einen für die christliche Grundhaltung der Gründer, zum anderen ist es eine Anlehnung an das einige Jahre zuvor gegründete Rote Kreuz. Die blaue Farbe wurde von der Abstinenzlerbewegung im angelsächsischen Raum übernommen.

Das Blaue Kreuz ist eine Organisation zur Selbsthilfe bei Suchterkrankungen, in der Hauptsache die Abhängigkeit von Alkohol, zunehmend auch von Tabletten und anderen Substanzen.

Rochat stellte seine Arbeit unter das Motto: „Evangelium und Abstinenz – mit Jesus und ohne Alkohol“. Es ging darum, Betroffene tatkräftig zu unterstützen und ihnen eine zufriedene Abstinenz vorzuleben. Deshalb verpflichteten sich alle Vereinsmitglieder zur

Abstinenz und bekennen sich zu Jesus Christus.

Heute gliedert sich die Arbeit des Blauen Kreuzes in zwei Bereiche: in Selbsthilfegruppen und Fachstellen.

Die Leitung der Selbsthilfegruppen übernehmen geschulte Vereinsmitglieder, die selbst Betroffene sind. Es gibt den Erstkontakt für diejenigen, die einen Weg aus der Sucht suchen. Gruppen für Angehörige sowie Gesprächsgruppen für diejenigen, die schon länger abstinent leben und dies unterstützen wollen.

Der zweite Bereich sind die Fachstellen. Dort arbeiten Psychologen und Sozialarbeiter. Sie helfen dabei, die geeignete Therapieform (ambulant oder stationär) und den besten Therapieplatz zu finden und auch dabei, die dafür erforderlichen Anträge zu stellen. Außerdem bieten sie dort ambulante Therapien und die Nachsorge im Anschluss an eine stationäre Therapie an.

Der christliche Grundgedanke ist stets vorhanden, steht aber nicht im Vordergrund. Geholfen wird ohne Unterschied jedem, ob Christ, Moslem oder Atheist, ob Mitglied oder nicht.

Andrea Doll

## MENSCHEN

Unter dem Titel MENSCHEN wollen wir im Gemeindebrief regelmäßig Personen vorstellen und porträtieren, die anderen helfen und Trost spenden und durch ihr Leben und Handeln zum Nachmachen inspirieren.

Heute möchte ich **Frau Ingrid Ittel-Fernau** vorstellen. Sie lebt in Rösrath und hat den dortigen Kulturverein als Vorsitzende maßgeblich geprägt. Nun ist es Zeit, erklärt sie, etwas kürzer zu treten und auf die Gesundheit zu achten. Darum werde ich Ende des Jahres von meinem Amt zurücktreten. Was aber beileibe nicht heißt, dass ich nichts mehr im Kulturverein machen werde.

Über Ingrid Ittel-Fernaus Leben und ihre Arbeit will ich mit ihr im Schloss Eulenbroich sprechen. Es ist der 1. Dezember 2020. Der große, geschmückte Adventskranz am Eingang des Schlosses soll die Besucher auf das Weihnachtsfest einstimmen. Doch wird man ihn in diesem Jahr kaum bewundern können, denn es steht zu befürchten, dass Corona auch über Weihnachten hinaus unser Leben einschränken wird und das Schloss geschlossen bleibt. Ein geschlossenes Schloss. Was für eine seltsame Tautologie.

So beginne ich das Gespräch mit der Frage, wie es meiner Gastgeberin geht. Das ist heutzutage keine Höflichkeitsfloskel, sondern in Zeiten von Corona eine ernstgemeinte Frage. Es geht mir gut, sagt Ingrid Ittel-Fernau. Ja, ich beachte die Regeln, tue aber auch eini-

ges, um mich fit zu halten. Gehe fast jeden Tag in Stöcken wandern, lasse meinen Blick in die Ferne schweifen, sehe die Eifel und den Kölner Dom und freue mich, dass ich das erleben darf.



Foto: © Anton Luhr

Ingrid Ittel-Fernau wächst im linksrheinischen Otzenrath unweit von Jülich auf. Ihr Vater ist evangelischer Gemeindepfarrer. Hat Sie das protestantische Pfarrhaus geprägt, will ich wissen. Aber ja, ich habe besonders viel von meinem Vater. Er war ein Pfarrer mit Leib und Seele.

Der Krieg ist ständiger Begleiter ihrer Kindheit. Flieger und Bomben haben sich in das Kinderherz eingebrannt. Unauslöschlich ist der 30. Mai 1943, als die Brandbomben auf Köln fallen und der Himmel sich weit übers Land dunkelrot färbt.

Dann kommen die Amerikaner. Als Besatzer oder Befreier, will ich wissen.

Als Kind, und nur das kann ich beantworten, habe ich zum ersten Mal wieder ohne Angst in den blauen Himmel geschaut und ohne Furcht vor Sirenen und Bomben gespielt. Insofern ist der Tag, als die Amerikaner kamen, für mich ein Tag der Befreiung.

Und in der Nachkriegszeit mussten wir zwar nicht um unser Leben fürchten, aber Hunger und Entbehrung leiden. Doch wir haben diese Zeit überwunden. Haben angepackt und sind nicht verzweifelt. Dies kennen heute viele nicht mehr. Sie zweifeln an Corona. Ich nicht, sagt Ingrid Ittel-Fernau. Zwischen damals und heute ist ein himmelweiter Unterschied. Und wenn ich dann höre, dass junge Leute „Stein und Bein“ leiden, dann denke ich, Mensch, wie geht es euch noch gut, jedenfalls relativ gut.

Für mich der rechte Augenblick, einen Sprung zum Kulturverein zu machen. Wie geht es dem in Corona-Zeiten?

Ingrid Ittel-Fernau: Unser Programm für 2020 war äußerst attraktiv und vielfältig. Aber nur wenige Veranstaltungen konnten vor dem Lockdown stattfinden, wie der Kabarettwettbewerb für junge Künstler, gesponsert von der Rembold-Stiftung und die Aktion „Loss mer singe“ mit dem Sänger und Gitarristen Mathias Nelles. Und auf dem Schlosshof der Kölsch-Literatur-Wettbewerb, das Klavierkonzert mit Menachem Har-Zahav und Matthias Jaixens Hommage an Udo Jürgens und Frank

Sinatra. Vor 150 Zuschauern, alle nach den AHA Regeln geschützt.

Und dann der Vortrag über gotische Dome von Notre Dame bis Kölner Dom von Barbara Schock-Werner, der ehemaligen Kölner Dombaumeisterin. Sie erzählt von der Verbundenheit der Kölner zu ihrem Dom, der mehr ist als Kirche. Er ist Gotteshaus und Heimat in einem. Kehren sie von einer Reise zurück in ihre Stadt und sehen in der Ferne die Türme, dann sagen sie voller „Jeföhl“: *mer sinn zo Huus*. Das kann ein „Immi“ wie ich nicht ganz nachempfinden. Fühlt er sich doch ein wenig verloren in diesem großen, himmelstürmenden Dom.

Zum „Jeföhl“ passt auch die Geschichte von „Schäfers Nas“, bürgerlich Heinrich Schäfer, die mir Ingrid Ittel-Fernau erzählt. Als vor Jahren das wertvolle Vortragekreuz aus der Domschatzkammer gestohlen wurde, schreibt „Schäfers Nas“ in der Zeitung an den Dieb: *Gott wird nicht beklaut*. Und o Zeichen o Wunder. Der Dieb bringt sein Diebesgut wieder zurück. Ob aus Reue, ist nicht bekannt. Wohl aber, dass „Schäfers Nas“ ein bekannter Kölner Zuhälter war mit guten Kontakten zur Kölner Unterwelt. Egal. Hauptsache *et hätt noch immer jot jejange*.

Zurück zur Kultur in die harten Zeiten von Corona des Jahres 2020.

Ingrid Ittel-Fernau leidet, aber sie gibt nicht auf. Sie leidet, dass Kultur von der

Politik zur Nebensache degradiert wird. Aber Kultur ist lebenswichtig. Wir leben nicht von Brot allein. Wir leben auch von Musik und Theater und Kunst und Literatur. Kultur gibt Halt. Sie gibt Trost. Wieso hat man, sagt sie voller Empörung, im ersten Lockdown die Buchhandlungen geschlossen! Das geht einfach nicht. Ich erzähle ihr, dass die Hamburger Elbphilharmonie in einer Info-Mail geschrieben hat: Kultur ist stark. Kultur spendet Trost. Jaaaa, ruft Ingrid Ittel-Fernau.

Wer ist diese ungewöhnliche Frau und wie hat sie nach Rösrath und zum Rösrather Kulturverein „Schloss Eulenbroich“ gefunden?

Nach dem Abitur studierte Ingrid Ittel-

Fernau Geschichte, Religion und Latein. Ich bin überrascht und werfe ein: Warum haben Sie nicht Theologie studiert, um wie ihr Vater ein Pfarramt zu übernehmen? Das wollte ich auch, doch damals 1953 konnte eine Frau zwar Theologie studieren, auch Examen ablegen, sie erhielt aber keine Pfarrstelle. Erst in den 60er und 70er Jahren wurden Frauen in den evangelischen Landeskirchen ordiniert. Und selbst dann gab es noch manche Hürde, denn nicht die Landeskirche bestellte die Pfarrerinnen, sondern Kirchenvorstände und Presbyterien. Und diese, lächelt sie, wurden damals noch von konservativen Männern dominiert.

Ich wurde Gymnasiallehrerin in Köln und später Leiterin des Gymnasiums



Foto: © Christopher Arlinghaus

in Engelskirchen. Und das mit Leidenschaft und Begeisterung! Engelskirchen, frage ich erstaunt zurück. Von der Großstadt in die Provinz? Ja, und zwar ganz bewusst. Ich habe mich für ein „grundständiges“ Gymnasium entschieden – mit gleicher Wertigkeit aller Schulfächer. Und bei der Bewerbung habe ich mich gegen fünf Männer durchgesetzt. Darauf bin ich stolz - bis heute. Wichtig war mir auch das Fach „Religion“. Ich habe es in Übereinstimmung mit Vertretern der evangelischen und katholischen Fachschaft als für alle Schüler und Schülerinnen verbindlich erklären können, nicht als Glaubenslehre, sondern als Bildungsfach. Selbst Muslime nahmen teil. Ein unglaubliches Novum.

Ingrid Ittel-Fernau unterrichtet in Engelskirchen, wohnt aber in Rösrath und nach ihrer Pensionierung ist der Weg nicht weit zum Rösrather Kulturverein, den sie als stellvertretende und Vorsitzende in 15 Jahren zu dem macht, was er heute ist. Mit 46 Mitgliedern zu Beginn und 180 heute und mit einem weitgefächerten Programm für alle Zielgruppen.

Natürlich, und das betont sie immer wieder, geht das nur mit einem Stab hervorragender Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Freunden und engagierten Sponsoren. Aber die müssen ja erst einmal gewonnen werden, sage ich.

Da braucht es Engagement und ihres ist beispielhaft. Sie ist bei jeder Veranstaltung dabei, begrüßt die Künstler und das Publikum und am Ende verabschiedet sie alle. Sie tritt auch selbst auf. Meistens gemeinsam mit Monika Kampmann. Ein legendäres „Kleinkunst-Duo“ für Mundart und Gesang auf Kölsch.

Kann diese „Powerfrau“ überhaupt aufhören, denke ich und frage, wollen Sie sich jetzt zur Ruhe setzen. Wie kann ich diese Frage überhaupt stellen. Aber nein, lacht Ingrid Ittel-Fernau. Monika Kampmann und ich betreuen eine Kölsch AG für Kölsche Mundart und kölsches Liedgut in der neuen Gesamtschule Rösrath. Und außerdem werde ich wieder in Gottesdiensten Orgel spielen. Ich bin ja auch Organistin. Und Heiligabend können Sie mich in der evangelischen Christmette am Hofferhof hören.

Und, fügt sie hinzu, ich verlasse den Rösrather Kulturverein als Leiterin, aber ich gehe nicht weg. Ich freue mich, dass der Verein mit Herrn Maibach einen neuen Leiter hat. Ich freue mich auch, dass ich dann etwas weniger Stress habe.

So wird es auch nach der Ära Ittel-Fernau in ihrem Sinne weitergehen, so dass wir wieder auf Konrad Beikircher, Erika Pluhar, Bläck Fööss, Köbes Underground und Aeham Ahmad und die vielen jungen, aufstrebenden Künstler hoffen dürfen.

Am Ende eines langen und wunderbaren Gesprächs möchte ich wie immer einige persönliche Fragen stellen dürfen.

Welche Momente sind es, die für Sie in Ihrem Leben unvergesslich sind. Es sind die Kinder der Schule, die Künstler, die die Herzen der Menschen erreichen. Kultur soll die Herzen berühren.

Und bei so viel Lebensfülle möchte ich natürlich auch wissen, welche Rolle Gott in ihrem Leben spielt. Ja, mein Elternhaus hat mir Gott nahegebracht. Ich bin Gott dankbar, dass er mir dieses Leben geschenkt hat und fühle mich bei ihm geborgen. Leben ist für mich ein Gottesgeschenk und mein Handeln ist eine dankende Antwort.

Ist dieser Gott ein guter Gott, wenn er eine Pandemie auf der Erde zulässt, frage ich kritisch nach. Der Herr ist der Schöpfer des unendlichen Universums

und von uns Menschen auf der kleinen Erde. Aber wir haben die Freiheit, die Welt zu gestalten mit all den Fähigkeiten, die uns Gott mit auf den Weg gegeben hat. Und Corona müssen wir mit unseren geschenkten Fähigkeiten besiegen. Ich würde die Theodizee-Frage, die ja hinter Ihrer Frage steht, warum Gott das alles zulässt, was uns Menschen schadet oder vernichtet, niemals stellen, sagt Ingrid Ittel-Fernau.

Das „Lebensgespräch“ mit Ingrid Ittel-Fernau möchte ich jetzt wirklich beenden mit der Frage, ob es für sie ein Lebensmotto gibt. Ihre Antwort ist so dynamisch wie praktisch: *Gehe weiter und schaue immer darauf, wie man Probleme lösen kann.* Da denke ich bei mir, diese Frau ist wahrlich eine Frau, die mit Vollgas durchs Leben fährt. Eine „Powerfrau“, wie man heute zu sagen pflegt. Ich danke Ihnen, liebe Frau Ittel-Fernau, für dieses wunderbare Gespräch.

Wolfgang Knupper  
im Dezember 2020

Monatsspruch  
**MAI**  
 2021

» Öffne deinen Mund

für den Stummen, für das Recht

aller Schwachen!

SPRÜCHE 31,8

Da bei Redaktionsschluss keine Präsenzgottesdienste planbar waren, enthält auch dieser Gemeindebrief auf den Innenseiten keinen Gottesdienstplan. Ggf. wird wieder ein kurz vor der Verteilung aufgestellter Gottesdienstplan dem Gemeindebrief als Loseblatt eingelegt. Informationen zu unseren Gottesdiensten finden Sie auch auf unserer Internetseite und in den Schaukästen der Gemeindezentren.

## Ökumenischer Gottesdienst an Palmsonntag in der katholischen Kirche St. Servatius (Hoffnungsthal)

Seit vielen Jahren feiern wir in geschwisterlicher Verbundenheit in Hoffnungsthal am Sonntag Palmarum (Einzug Jesu in Jerusalem) einen ökumenischen Gottesdienst.

In diesem Jahr feiern wir diesen Gottesdienst am Sonntag, den 28.03.2021 um 17 Uhr in St. Servatius (Gartenstr. 13).

Herzliche Einladung, uns gemeinsam auf die Karwoche vorzubereiten.

Thomas Rusch

## Passionsandachten - Gottes Leidenschaft für uns Menschen erspüren

Verweilen, sich Zeit nehmen für Gott (der sich Zeit nimmt für uns!) und die Stille - und sich an die wunderbaren Zusagen Gottes erinnern.

Am Montag, den 29.03., Dienstag, den 30.03. und Mittwoch, den 31.03. finden wieder von 19.30 bis ca. 20.00 Uhr - diesmal in der Volberger Kirche - Passionsandachten statt. Herzliche Einladung dazu.

Thomas Rusch



Foto: Udo Wasser

## Familiengottesdienst im Grünen am Franziskaschacht

Herzliche Einladung zum "Open-Air-Gottesdienst" im Grünen. In guter Tradition feiern die Kirchengemeinden Honrath und Volberg-Forsbach-Rösrath am Donnerstag, den 13. Mai (Christi Himmelfahrt) Gottesdienst.

Wenn Sie wollen, beginnen wir den Tag um 10.00 Uhr mit einer Wanderung von der Volberger Kirche aus über den Rothenbacher Weg zum Franziskaschacht. Dort werden wir dann um 11.00 Uhr Familiengottesdienst feiern.

Für Gemeindeglieder, die nicht gut zu Fuß sind, gibt es einen Fahrdienst um 10 Uhr ab dem Gemeindehaus Volberg 6.

Ob wir in diesem Jahr an den Gottesdienst anschließend wieder bei einem Essen (deftiger Eintopf) zusammensitzen können, wird situativ entschieden.

Wir freuen uns auf Euch und Sie.



Thomas Rusch

Foto: (bi)

## Stephansheide

Eine Veranstaltung am Himmelfahrtstag mit Freiluftgottesdienst und Familienfest in Stephansheide wird in diesem Jahr unter den besonderen Verhältnissen nicht stattfinden können. Wenn möglich soll ein Freiluftgottesdienst im Gemeindezentrum Rösrath angeboten werden. Informationen dazu finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage und in unseren Schaukästen.

## MoGoGo 2021 „Open Air“ auf dem Kindergartengelände

Nachdem Corona-bedingt der MoGoGo 2020 nicht stattfinden konnte, hoffen wir auf 2021. Am Sonntag, den 09.05.2021 wollen wir um 11 Uhr den 15. Motorrad-Gospel-Gottesdienst feiern - diesmal „Open Air“ auf dem Kindergartengelände (Volberg 6).

Im Anschluss an den Gottesdienst ist wieder - auf eigene Gefahr - eine Rundtour (ca. 120 km) durchs Bergische Land geplant.

Ob wir im Anschluss wieder Grillen können, wird situativ entschieden. Nähere Infos gibt es bei Pfarrer Thomas Rusch, Tel: 02205/897907



Foto: (bi)

Hier stehen geschützte Personaldaten

Hier stehen geschützte Personaldaten



## Silberne, Goldene, Diamantene, Eiserne und Gnadene Konfirmation im Gemeindebezirk Volberg

Viele Gemeindeglieder sind vor 50 Jahren durch Pfarrer Venderbosch in unserer Gemeinde konfirmiert worden. Aus diesem Anlass wollen wir **am Sonntag, den 28. März 2021 um 11 Uhr** in einem Gottesdienst die **Goldene Konfirmation** feiern.

Diejenigen, die 25-jähriges (Silberne Konfirmation), 60-jähriges (Diamantene Konfirmation), 65-jähriges (Eiserne Konfirmation) oder 70-jähriges (Gnadene Konfirmation) Jubiläum haben, sind herzlich eingeladen, dieses in einem Gottesdienst am **Sonntag, den 11. April 2021 um 11 Uhr zu feiern**.

Diese Einladungen **gelten selbstverständlich auch für alle Konfirmandinnen und Konfirmanden, die Ihr Jubiläum im Jahr 2020 hatten**. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Gottesdienste für diesen Jahrgang leider abgesagt werden.

Wenn Sie an einer dieser Jubiläums-Konfirmationen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte in unserem Gemeindebüro unter der Telefon-Nr. 02205-2243 oder der E-Mail-Adresse: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de.

Selbstverständlich sind auch alle Jubel-Konfirmanden eingeladen, die aus einer anderen Gemeinde zugezogen sind und dort konfirmiert wurden.

Ihr Pfarrer für den Bezirk Volberg  
Thomas Rusch



## Kirchenmusik in der Interimszeit Aufruf: Wir suchen Chorleitungen für die Kinderchöre!

Die vakante Stelle in der Kirchenmusik haben wir wieder als 100 % - Stelle ausgeschrieben und freuen uns auf die neuen Bewerberinnen und Bewerber. Bis die Stelle neu besetzt ist – also in der Interimszeit – versuchen wir, die vielfältigen Bereiche der Kirchenmusik aufrecht zu erhalten, so wie es unter Coronabedingungen möglich ist.

Unsere nebenamtliche Kirchenmusikerin Tanja Heesen ist uns eine große Stütze. Wir sind sehr dankbar über ihr Engagement. Sie schafft es, dass viele Engpässe aufgefangen werden konnten.

Bei der Erstellung des Gemeinde-Adventskalenders auf unserer Homepage und manchen digitalen Gottesdiensten hatte sie nicht nur die musikalische, sondern auch die organisatorische und technische Leitung.

Wir danken allen, die in unseren Kirchen die vakanten Organistendienste übernehmen bzw. mit ihren Instrumenten oder Singstimmen den Gottesdiensten eine besondere Note geben.

Aktueller Stand unserer Zukunftsplanung für die Chorarbeit ist in der Interimszeit: Tanja Heesen wird die Kantorei leiten.

Darüber hinaus haben wir Menschen ausfindig gemacht, die sich für die Leitung der Erwachsenen- und der Jugendchöre interessieren. Wir hoffen, dass es nach einem gegenseitigen Kennenlernen bei einer Chorprobe heißen wird: „Es passt. Wir versuchen es miteinander.“

Für die Leitung von Kinderchören in den drei Bezirken hatten wir einige Menschen angesprochen, doch bisher leider nur Absagen erhalten.

Wir hoffen auf Ihre / Eure Mithilfe, so dass wir Lösungen für die Chöre von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter finden.

Wer Ideen oder konkrete Vorschläge hat, möge bitte anrufen.

Pfarrerinnen Erika Juckel

(Vorsitzende vom Ausschuss Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik)

Telefon: 3340; Mailadresse: erika.juckel.1@ekir.de



Auch bei Redaktionsschluss für diese Gemeindebriefausgabe war noch keine zuverlässige Aussage über den Ablauf des Weltgebetstaggottesdienstes am 5. März möglich. Für den Fall, dass eine Präsenzveranstaltung nicht möglich ist, plant das Vorbereitungsteam Alternativen. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig auf unserer Homepage oder unseren Aushängen.

Durch den Wegfall von Präsenzgottesdiensten entfallen Kollekten. „Informiert beten – betend handeln“ ist das Motto des Weltgebetstags. Die Projektarbeit des Deutschen Weltgebetstagskomitees unterstützt Frauen und Mädchen darin, ihre politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechte durchzusetzen. Dieser Projektarbeit dienen die in den Weltgebetstaggottesdiensten gesammelten Kollekten. Weil in diesem Jahr kaum mit Sammlungen in Präsenzgottesdiensten zu rechnen ist, hat das Komitee zu Spenden durch Überweisungen auf folgendes Konto aufgerufen:

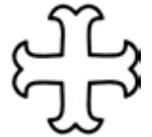
(rö)

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.  
 Evangelische Bank EG, Kassel  
 IBAN; DE60 5206 0410 0004 0045 40  
 BIC: GENODEF1EK1



Foto: Heiner Heine

## Evangelische Frauenhilfe Forsbach



Die Frauenhilfe trifft sich üblicherweise einmal im Monat an einem Mittwochnachmittag im Forsbacher Zentrum (15 Uhr bis 17 Uhr).

Zur Zeit planen wir „ins Blaue hinein“, weil wir nicht wissen, wie sich die Coronalage entwickelt. Wir hoffen, dass man sich irgendwann wieder treffen kann ... Dies wäre die derzeitige Planung:

- |            |   |
|------------|---|
| 03.03.2021 | Nachmittag zur Jahreslosung (Lukas 6, Vers 36)<br>Jesus Christus sagt: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ |
| 24.03.2021 | Osterbräuche und Osterbasteln<br>(Dies ist ein Zusatztermin, denn im April ist kein Frauenhilfstreffen.)                      |
| 05.05.2021 | Filmnachmittag  |

für die Frauenhilfe: Pfarrerin Erika Juckel

Information: Wenn Präsenztreffen nicht möglich sind, trifft sich der Forsbacher biblische Gesprächskreis online als Videokonferenz. Wer gern dabei sein möchte, rufe mich bitte an. (Erika Juckel: 33 40)

## Frauenkreis Rösrath

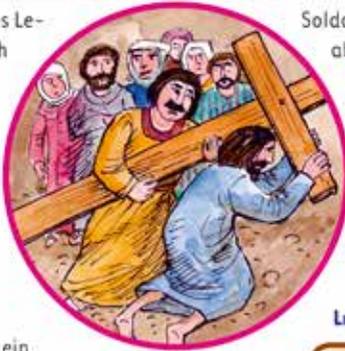
Der Frauenkreis Rösrath hat für die nächsten Monate wegen der ungewissen Durchführbarkeit kein Veranstaltungsprogramm aufgestellt. Kurzfristig mögliche Angebote werden auf unserer Internetseite und in den Schaukästen unserer Gemeindezentren bekannt gegeben.





## Ein unvergesslicher Tag

Am letzten Tag seines Lebens trifft Jesus noch auf viele Menschen. Die Begegnung mit Jesus verändert sie auf wunderbare Weise: Als Jesus das schwere Kreuz schleppt, schaut auch Simon aus Kyrene zu. Plötzlich ruft ihn ein



Soldat her. Simon muss Jesus das Kreuz abnehmen. Doch er ist überrascht: Als er die Last des Kreuzes spürt, ist er Jesus ganz nah. Er ist stolz, ihm helfen zu können. Er ist froh, nicht mehr zu den Schaulustigen zu gehören, die untätig herumstehen. Für Simon ändert sich damit sein ganzes Leben: Er möchte jetzt wissen, wer Jesus ist.

Lukas 23,26

### Osterbrötchen

Bereite mit 500 g Mehl und einem halben Päckchen frische Hefe einen süßen Hefeteig vor. Lass den Teig zugedeckt 30 Minuten ruhen. Knete 100 g Rosinen in den Teig, auch wenn er dabei wieder schrumpft. Forme 12 Kugeln und setze sie aufs Backpapier. Schneide in jede Kugel ein tiefes Kreuz. Bestreiche sie mit einer Mischung aus Eigelb und Wasser. Nach weiteren 30 Minuten Ruhezeit backe sie 17 Minuten bei 200 Grad.



### Osterei mit Kreuz

Klebe mit Isolierband ein Kreuz auf ein hartgekochtes Osterei. Färbe es mit Eier-Kaltfarben und Essig. Wenn es ganz trocken ist, löse das Band ab.

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 9 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@halle-benjamin.de](mailto:abo@halle-benjamin.de)



# Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand

sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



Gratik: Pfeiffer

EVANGELIUM NACH MARKUS, KAPITEL 16, VERSE 1-8

## TAFEL RÖSRATH e. V.

Bescherung für Rösrather Tafelbesucher

Dank der überaus großen Spendenbereitschaft der Rösrather Bürgerinnen und Bürger konnte das Tafelteam auch in diesem Jahr wieder viele Haushalte in der Stadt mit Weihnachtstisten beschenken. „Wir freuen uns, dadurch rund 500 Menschen eine weihnachtliche Freude bereitet zu haben“, sagt Dorothee Gorn, die Vorsitzende des Tafelvereins.

Wie in den Vorjahren konnte die Paketausgabe an der Evangelischen Versöhnungskirche stattfinden. Wegen der zu beachtenden Hygiene- und Abstandsregelungen war den Tafelkunden für die Entgegennahme der Pakete ein Zeitfenster zugeordnet worden, entsprechend ihren Kundennummern.

Das Team des neuen TAFEL RÖSRATH e. V. dankt allen Spenderinnen und Spendern im Namen der Tafelnutzer.

Gerd Wasser

Foto: Daub



Ökumenischer  
Hospizdienst Rösrath e.V.

## **Sterben und Tod - Berührung mit dem Leben**

- Auf Wunsch Begleitung sterbenskranker Menschen, ihrer Angehörigen und Freunde in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer, Zuhause, im Altenheim und im Krankenhaus
- Angebote der Begegnung und Begleitung für trauernde Menschen, unter anderem: offene Gesprächskreise, Einzelbegleitungen und themengebundene Angebote für Trauernde
- Informationsveranstaltungen
- Offen für alle Menschen, unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität
- Aus- und Weiterbildung von Begleitern im Sterben und in der Trauer
- Tägliche Ansprechbereitschaft von 9.00 Uhr – 16.00 Uhr, danach Bandabspeicherung

Unsere Angebote – mit Ausnahme der Ausbildungen – sind kostenlos.

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Telefon: 022 05 - 89 83 49 · Telefax: 022 05 - 89 83 48

Volberg 4, 51503 Rösrath/Hoffnungsthal

Internet: [www.hospizdienst-roesrath.de](http://www.hospizdienst-roesrath.de)

E-Mail: [buerro@hospizdienst-roesrath.de](mailto:buerro@hospizdienst-roesrath.de)



**Apotheke**  
zur alten Post  
AKTIV FÜR IHRE GESUNDHEIT

## Kennen Sie Ihren Blutdruck?

Wenn nicht, sollten Sie ihn wieder einmal messen. Viele Betroffene wissen gar nicht, dass sie Bluthochdruck haben. Dieser beginnt bei Werten über 130/85 mmHg. Bluthochdruck erhöht die Wahrscheinlichkeit von gefährlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall. Anstrengung und Stress können den Blutdruck in die Höhe treiben. Messen Sie den Blutdruck am besten immer in Ruhe im Sitzen.

Bei uns in der Apotheke erhalten Sie eine kompetente Beratung zur Auswahl des passenden Messgerätes. So muss die Breite der Oberarm-Manschette zum Umfang des Oberarms passen und nicht für jeden Patienten ist ein Handgelenk-Messgerät geeignet. Bei erhöhten Werten sprechen Sie am besten mit Ihrem Hausarzt, welches weitere Vorgehen ratsam ist.

### Blutdruckmessgeräte-Prüftag

am Do. 25.3.2021:  
messtechnische Kontrolle Ihres Gerätes mit Prüfsiegel  
Kosten: 11.-€  
Wir bitten um Voranmeldung, da die Prüfkapazitäten begrenzt sind!



Beatrix Mattlener & Manuela Heider OHG

Hauptstraße 51  
51503 Rösrath

Telefon 02205 6677  
Telefax 02205 85959

[www.apothekezuraltenpost.de](http://www.apothekezuraltenpost.de)  
[info@apothekezuraltenpost.de](mailto:info@apothekezuraltenpost.de)

## Getauft wurden



Hier stehen geschützte Personaldaten



**Diakonie-Sozialstation Rösrath**  
gGmbH  
Hauptstraße 204,  
51503 Rösrath  
Telefon 02205 9007717



Unsere Leistungen auf einen Blick:

Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.

Anzeige

Guido  
**Büscher** e.K.  
Meisterbetrieb mit Tradition seit 1947

- Maler- u. Lackierarbeiten
  - Trockenbau
  - Bodenbeläge
  - Malerfachgeschäft
- Bahnhofstraße 12  
51503 Rösrath  
[www.buescher-roesrath.de](http://www.buescher-roesrath.de)
- Telefon: +49(0) 2205 - 24 94  
Telefax: +49(0) 2205 - 28 49  
[malerei-buescher@t-online.de](mailto:malerei-buescher@t-online.de)



PÜTZ-ROTH

# *Trauer ist Liebe.*

*Der Tod gehört zum Leben. Teilen Sie Ihre Gedanken,  
Wünsche, Ideen und Sorgen mit Ihren Liebsten.  
Solche Gespräche schaffen jene Nähe und Gewissheit  
die wir alle brauchen – jeden Tag mehr.*



*Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung  
Rösrath-Forsbach, Bensberger Str. 300, (02205) 50 75, [www.puetz-roth.de](http://www.puetz-roth.de)*

## Zur letzten Ruhe wurden geleitet



Hier stehen geschützte Personaldaten



**KINDERKRABELGRUPPE****Forsbach**

Donnerstag 10.00 - 11.30 Krabbelgruppe für Kinder ab 10 Monate mit Eltern, Frau Berghoff, Tel. 9479760

**KINDER- UND JUGENDKREISE****Volberg**

Freitag 18.00 - 21.00 Offener Jugendtreff im Checkpoint (Derzeit wegen Corona ausgesetzt!)

**Forsbach**

Montag	12.30 - 16.00	Betreuung Schulkinder
Dienstag	12.30 - 16.00	Betreuung Schulkinder
	16.00 - 18.00	K.O.T. (Kleine Offene Tür)
Mittwoch	12.30 - 16.00	Betreuung Schulkinder
	16.00 - 19.00	K.O.T. (Kleine Offene Tür)
	17.00 - 18.30	Zeichengruppe für Kinder ab 12 Jahre
Donnerstag	12.30 - 16.00	Betreuung Schulkinder
	16.00 - 17.00	K.O.T. (Kleine Offene Tür)
	16.00 - 17.30	Kreativgruppe/Zeichengruppe für Kids von 6-10 Jahren
	16.00 - 18.00	Mädchengruppe Schnattergänse Grundschulalter 6 - 12 Jahre
	17.00 - 20.00	Jugendgruppe (14-täglich) Ehrenamtliche Helfer/-innen ab 14 Jahre

**SCHULGOTTESDIENSTE**

**Volberg** Dienstags im Wechsel für die 3. und 4. Klasse der GGS Hoffnungsthal.  
Um 8.05 Uhr Alle anderen Schulgottesdienste und ökumenische Schulgottesdienste für die GGS Hoffnungsthal nach Absprache.

**Forsbach** 1. und 3. Donnerstag im Monat für die 3. und 4. Klasse der GGS-Forsbach.  
Um 8.00 Uhr Ökumenische Grundschulgottesdienste nach Absprache.

**Rösrath** Einmal im Monat für die GGS Rösrath.  
Um 8.00 Uhr Schulgottesdienste für Gymnasium, Realschule, Käthe-Kollwitz-Schule und LVR-Schule am Königsforst nach Absprache.  
Ökumenischer Grundschulgottesdienst nach Absprache.

**KIRCHENMUSIK**

**Die Kinderchöre finden aufgrund der Corona-Situation derzeit nicht statt.**

**Volberg** in der Kirche

Freitag	17.00 - 18.00	Jugendchor Together (5. - 8. Klasse)
	18.00 - 19.00	Young Voices

**Forsbach** im Gemeindesaal

Montag	16.00 - 18.00	Flötenkreis 14-täglich bei Marianne Abry, Tel. 4168 (Derzeit wegen Corona ausgesetzt)
--------	---------------	--

**Rösrath** in der Kirche

Montag	20.00 - 21.00	Kammerchor
Dienstag	18.30 - 21.00	Kantorei Ltg. Frau Tanja Heesen
Mittwoch	19.00 - 21.00	Gospelchor

Bitte achten Sie auf unsere Schaukästen! Dort finden Sie Informationen über zusätzliche Angebote und aktuell hinzugekommene Veranstaltungen. Auch im **Internet** versuchen wir, Sie auf **unserer Homepage** unter <http://www.evkirche-roesrath.de> tagesaktuell zu informieren.

**KREISE FÜR ERWACHSENE****Volberg**

Montag	17.30	Volberger Treff im Gemeindesaal, 14-täglich am 08.03., 22.03., 12.04., 26.04., 10.05., 31.05., 14.06.2021
	20.00	Hauskreis nach Absprache; Kontakt: Erik Waßer, Tel. 84427
Dienstag	19.00	Bauchtanz im Gemeindesaal

## Fortsetzung KREISE FÜR ERWACHSENE

Mittwoch	09.00 - 11.00	Bibelfrühstück am 03.03., 07.04., 05.05. und 02.06.2021
	16.00	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis jeden 1. Mittwoch im Monat im Wöllner-Stift (außer in den Ferien)
Donnerstag	18.00	Besuchsdiensttreffen im Baumhofshaus (Volberg 4) Derzeit wegen Corona ausgesetzt
	19.30	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat (außer in den Ferien)

## Forsbach

Montag	10.00 - 11.00	Gymnastik, Info: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
Dienstag	19.30 - 21.00	Meditatives Tanzen, Leitung Frau Sabine Quilitz Info: Pfarrerin Erika Juckel Tel. 3340
Mittwoch	15.00 - 16.30	Besuchsdiensttreffen (Derzeit wegen Corona ausgesetzt) Frau Winters (Rösrath) Tel. 81670, Pfarrerin Juckel (Forsbach/ Kleineichen) Tel. 3340
	15.00 - 17.00	Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat
Donnerstag	18.00	Gymnastik für Frauen und Männer mit Frau Dresbach, Tel. 02203/6 62 73
	09.30	Gedächtnistraining
	19.30	Bibelkreis am 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat Pfarrerin Juckel, Tel. 3340
Donnerstag	20.00	Selbsthilfegruppe von Menschen in / nach Trennung, am 4. Donnerstag im Monat im Gemeindezentrum Forsbach. Frau Andrea Schmidt, Tel. 5858 u. Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

## Rösrath

Donnerstag	19.30	Bibelkreis am 1. und 3. Donnerstag im Monat
	19.30	Frauenkreis am 4. Donnerstag im Monat
Freitag	16.30 - 18.00	Tee-Treff für Menschen mit und ohne Behinderung, zurzeit ausgesetzt, Pfarrerin Juckel u. Team

## Kleineichen

Montag	17.00 - 18.30	Trauergesprächskreis, Informationen unter 02205-898349 Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.
Monatlich		Treffen der Männergruppe, Infos bei Herrn Gorn, Tel. 017631799455

## SENIORENARBEIT

## Volberg

Dienstag	15.00	Seniorenachmittag im Wöllner-Stift am 1. Di. im Monat
Mittwoch	14.15 - 16.30	Seniorentanzgruppe - 14-tägig am 03.03., 17.03., 31.03., 14.04., 28.04., 12.05., 26.05. und 09.06.2021
Donnerstag	14.45 - 16.15	Frauenkreis - 14-tägig im Gemeindesaal am 11.03., 25.03., 08.04., 22.04., 06.05. und 20.05.2021

## Forsbach

Donnerstag	15.30 - 17.00	Thai Chi
Freitag	15.00	Seniorenclub (konfessionsübergreifend) Pfarrerin Juckel und Team, großer Saal im Zentrum

## Rösrath Begegnungszentrum 50+

Montag	09.30 - 12.30	Internet-Café
	09.15 - 10.45	Gedächtnistraining
	13.30	Wandern ab Kirche
Dienstag	15.00 - 17.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
	10.30 - 11.30	Seniorenchor
Mittwoch	14.00 - 17.30	Internet-Café
	15.00	Seniorenclub
	10.00 - 12.30	Malworkshop
Donnerstag	10.00 - 12.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
	14.15 - 15.15	Sturzprophylaxe
	10.30 - 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe), Tel. 7618
	14.00 - 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe), Tel. 7618
Freitag	18.00 - 19.30	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	19.30. - 21.00	Tai Chi ür Fortgeschrittene mit Frau Weiß
Freitag	10.00 - 11.00	Gymnastikgruppe
Samstag	10.00 - 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei am 29.05.2021 Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten

## Hier erreichen Sie uns:

**Gemeindeamt Forsbach:** Dörte Nicodemus und Stefanie Müller Tel. 02205 2243  
Bensberger Str. 238, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de  
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr Fax 907619

### **Pfarrer und Pfarrerrinnen:**

Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: Thomas.Rusch@ekir.de Tel. 897907  
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung

Erika Juckel, Bensberger Str. 238, E-Mail: erika.juckel.1@ekir.de Tel. 3340  
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung Fax 907619

Armin Kopper, Hauptstr. 16, E-Mail: Armin\_Frank.Kopper@ekir.de Tel. 4037  
Sprechstunde: Do. 18 Uhr und nach Vereinbarung Fax 913665

### **Gemeindezentren:**

Forsbach (Uwe Bautz), E-Mail: uwe.bautz@ekir.de Tel. 5910 und 85607

Kleineichen (Sabine Mürkens), sabine.muerkens@ekir.de Tel. 5054 und 7649

Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: ottmar.pal@ekir.de Tel. 7419

Volberg (Sylvia Schwamborn), Sylvia.Schwamborn@ekir.de Tel. 015754648240

**Jugendarbeit:** Tel. 900233

Ruth Schäfer-Lenke und Irene Prochnow

E-Mail: ruth.schaefer-lenke@ekir.de und irene.prochnow@ekir.de

### **Kirchenmusik**

**Kantorei:** Tanja Heesen, E-Mail: tanja.heesen@ekir.de

Weitere Auskünfte: Gemeindebüro volberg-forsbach-roesrath@ekir.de 02205-2243

**Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungsthal:** Tel. 901008-27

Volberg 6 - E-Mail: Kita-Volberg@diakonie-michaelshoven.de

Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache

**Begegnungszentrum 50+:** Hauptstr. 16

Dagmar Sessinghaus-Knabe, dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de Tel. 7618

**Seniorenberatungsstelle Rösrath:** Hannelore zu Stolberg, Hauptstr. 16 Tel. 88032

Mo. 15 - 17 + Do. 10 - 12 Uhr Fax 899098

**Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden :** Tel. 9007717

Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Stockem

E-Mail: nicole.stockem@ekir.de

**Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V. :** Koordinatorin Katja Masala Tel. 898349

Volberg 4, Baumhofshaus, www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

**Flüchtlingshilfe Rösrath:** Volberg 4, 51503 Rösrath Tel. 90100815

Sprechzeiten: mittwochs 09 - 12 Uhr Fax: 90100816

E-Mail: info@fluechtlingshilfe-roesrath.de

**Kindertagesstätte „Villa Hügel“,** Hauptstraße 10 Tel. 0160 - 94404554

kita-villahuegel@diakonie-michaelshoven.de

**Unsere Gemeinde im Internet: [www.evkirche-roesrath.de](http://www.evkirche-roesrath.de)**